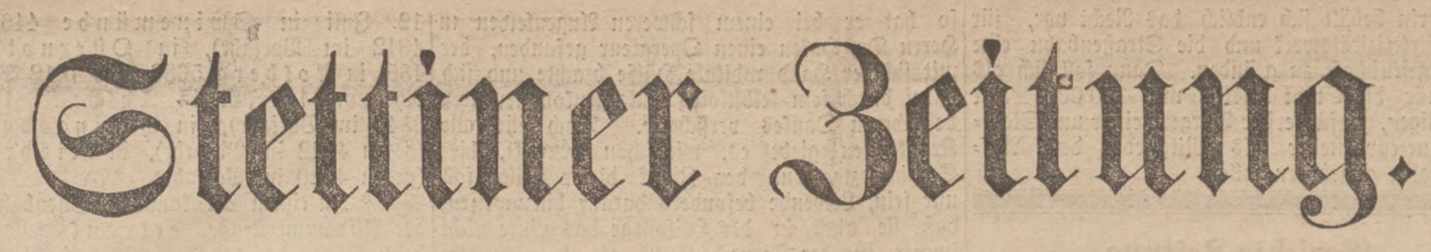
Nr. 240. — 1899.



Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 15. Juli.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Ehescheidungsgründe

sind bekanntlich im BGB. gegenüber dem preußischen Landrecht wesentlich vermindert. Von besonderer Wichtigkeit ist die Frage der Scheidung für die bereits bestehenden und bis zum 1. Januar 1900 noch zu schließenden Ehen. Nach dem Einführungsgesetz zum BGB. (Art. 201) erfolgt die Scheidung von dem Inkrafttreten des BGB. an nach dessen Vorschriften, so daß diese sofort auch auf alle bis dahin geschlossenen Ehen zur Anwendung kommen. Nur eine Ausnahme ist zu Gunsten des alten Rechts gemacht worden, indem ein Ehescheidungsgrund der §§ 1565 bis 1568 des BGB., der schon vor dem 1. Januar 1900 eingetreten ist, die Trennung der Ehe nur dann zur Folge hat, wenn er als solcher auch schon im alten Recht anerkannt gewesen ist. Für den Geltungsbereich des Allgemeinen Landrechts kommt hier nur die Bigamie in Betracht, die für sich allein ohne wirkliche Vollziehung der ehelichen Gemeinschaft noch kein Scheidungsgrund nach dem Landrecht, wohl aber nach dem BGB. abgiebt. Die Ausnahme bezieht sich nicht auf § 1569 „Geisteskrankheit drei Jahr hindurch und ohne Aussicht auf Besserung". Hier tritt das neue Recht sofort in Wirksamkeit, so daß die landrechtliche Frist von einem Jahr nicht mehr ausreicht. Wenn die in § 1568 l. c. als Scheidungsgrund erwähnte „schwere Verletzung der ehelichen Pflichten" oder „das ehrlose und unsittliche Verhalten" eines Ehegatten, wodurch er eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem andern Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemuthet werden kann, über den 1. Januar 1900 hinaus fortdauert, so kommt gleichfalls das neue Recht zur Anwendung, da die Verfehlung dann unter seiner Herrschaft eingetreten ist. Da das BGB. die im preußischen Recht zugelassene Kompensation des Ehebruchs nicht kennt, so kann jeder Ehegatte wegen eines vor dem 1. Januar 1900 passirten Falls auf Scheidung klagen, wenn er auch selbst vor oder nach dieser Zeit sich desselben Vergehens schuldig gemacht hat. Auf die im BGB. nicht mehr anerkannten landrechtlichen Trennungsgründe, also gegenseitige Einwilligung oder unüberwindliche Abneigung, Versagung der ehelichen Pflicht, Unvermögen dazu, Beleidigungen, Verbrechen, Versagung des Unterhalts, unordentliche Lebensart kann eine Scheidungsklage nach dem 1. Januar 1900 nur gestützt werden, wenn im Uebrigen die Voraussetzungen des angezogenen § 1568 BGB. dargelegt werden können. Zu bemerken ist nun aber noch, daß das neue Recht auch auf diejenigen Klagen sich erstreckt, die noch unter dem alten Recht, also vor dem 1. Januar 1900, anhängig gemacht sind, ohne daß bis dahin ein die Scheidung aussprechendes Urtheil ergangen ist. Dieses kann gemäß § 1564 BGB. („die Scheidung erfolgt durch Urtheil") in Verbindung mit Art. 201 des Einführungsgesetzes nach dem Inkrafttreten des BGB. nur auf Grund des neuen Rechts ergehen. Ist der im alten Recht statuirte, der Klage zu Grunde liegende Trennungsgrund nach neuem Recht unzulässig, so muß die Klage abgewiesen werden. Im Uebrigen verweisen wir den Leser, der sich über die einschlagenden Fragen weiter unterrichten will, auf die kleine Schrift vom Rechtsanwalt Gerhard „Die Ehescheidungsgründe des BGB. und ihre rückwirkende Kraft" (Berlin 1899, Siemenroth u. Troschel).

Die Vorgänge in Frankreich.

Es ist nunmehr festgestellt, daß das Kriegsgericht in Rennes erst am 18. August zusammentritt. Es wird sich nicht erübrigen lassen, der Freisprechung des Unschuldigen die Bestrafung der Schuldigen, der Fälscher, der Henker folgen zu lassen. Wir haben bereits mitgetheilt, daß der ehemalige Kolonialminister Lebon in einer den Blättern zugegangenen Erklärung bekannt hat, daß die unmenschliche Folterung des erkrankten Gefangenen auf der Teufelsinsel auf seinen ausdrücklichen Befehl erfolgt ist. Er hat dem Armen Luft und Licht nehmen lassen, er hat den Fiebernden monatelang allnächtlich in Eisen ans Muldenbett fesseln lassen, wo Eisenspitzen bei jeder Bewegung seine Füße verwundeten! Das giebt dieser Unmensch kaltblütig zu und sagt aus, er sei zu diesen Maßnahmen durch die Nachricht eines englischen Blattes veranlaßt worden, es gehe das „Gerücht", Dreyfus sei entkommen. Den vollen Wortlaut seines Drahtauftrags an den Gefängnißdirektor der Teufelsinsel mitzutheilen, nimmt Lebon noch Anstand, ersetzt vielmehr die wichtigsten Worte durch „et caetera et caetera". Zur Thatsache, daß Dreyfus volle zwei Monate im Muldenbette belassen worden sei und daß eine Erleichterung nur auf Einspruch des Inselarztes erfolgte, giebt Lebon folgende Erklärung: „Ich telegraphirte ausdrücklich, die Belassung im Muldenbette solle nur dauern, bis das zur Vereitelung jedes Fluchtversuchs herzustellende, die Hütte umgebende Gitter fertig geworden sei. Wie konnte ich denken, daß eine so einfache Arbeit so lange Zeit in Anspruch nehmen würde. Ich war übrigens vollkommen beruhigt, da mir offiziell nicht gemeldet worden war, daß Dreyfus' Gesundheit durch die Verschärfung irgend welchen Schaden genommen habe."

Zola wird, wie es heißt, in einem der von ihm geplanten Romane „La Vérité" auch die Dreyfus-Affaire behandeln. Zu wünschen wäre, daß er sein Werk zu einer modernen Divina Commedia gestaltete. Im „Inferno", der „Hölle" würde dann der frühere Kolonialminister mit dem sanft klingenden Namen neben dem General Mercier und den Fälschern Henry, du Paty und Esterhazy einen „Ehrenplatz" verdienen.

Dreyfus äußerte gegenüber Demange, nach dem Aktenstudiren habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß die Militärrichter von 1894 ihn nicht richteten, sondern hinterrücks ermordeten.

Deroulede erklärte einem Mitarbeiter der „Liberté" gegenüber, Mercier und seine Kollegen müßten in Rennes Beweise für Dreyfus' Schuld bringen, ihre bloße Ueberzeugung sei werthlos.

Die Regierung wird eine gerichtliche Untersuchung der Verschwörungsangelegenheit nicht unternehmen, um keine neue Agitation hervorzurufen. Die Meldung von der bevorstehenden Verhaftung der Führer der Patriotenliga und der Orleanisten ist falsch.

Der Unterrichtsminister richtete ein Rundschreiben an die Rektoren und Lehrer mit der Aufforderung, sich aller politischen Akte und Erklärungen zu enthalten.

Die Senegal-Schützen der Expedition Marchand sind heute Nachmittag zur Theilnahme an der morgigen Revue von Toulon kommend hier eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden.

Aus dem Reiche.

Die Londoner „Centr. News" melden, sie seien amtlich davon benachrichtigt worden, daß **der deutsche Kaiser** Cowes in diesem Jahre nicht besuchen werde, obwohl die Kaiseryacht „Meteor" gegenwärtig in den britischen Gewässern wahrscheinlich an verschiedenen Regatten an der Küste theilnehmen wird. — Der drittälteste Sohn unseres Kaiserpaares, **Prinz Adalbert**, begeht am heutigen Freitag in dem oberbaierischen Kurorte Berchtesgaden die Feier seines 15. Geburtstages. — **Der Großherzog und die Großherzogin von Baden** sind gestern zu längerem Kuraufenthalte in St. Moritz eingetroffen und wie im vergangenen Jahre im Kurhaus abgestiegen. — Für das große **Denkmal des Fürsten Bismarck vor dem Reichstagshause** wurde in der Gießerei von Martin und Piltzing der zweite und letzte Hauptguß der Figur des Reichskanzlers ausgeführt. Es waren eine Reihe geladener Gäste zugegen: unter den anwesenden Architekten sah man auch den Bauleiter des Denkmals, Herrn Regierungsbaumeister Teubner. Zu der mächtigen, 6 Meter großen Hauptfigur werden im Ganzen an 200 Zentner Bronze verwandt, die sich aus einer Legirung von 93 Theilen Kupfer und 7 Theilen Zinn zusammengesetzt. Das Denkmal erhält seinen Platz auf der Stelle des jetzigen Brunnenbassins, gegen 50 Meter von der Säulenhalle des Reichstagshauses entfernt. Mit den Fundirungsarbeiten wird noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden. Als Termin für die Enthüllung ist der 1. April 1901 ins Auge gefaßt. — Die Handelskammer zu Elberfeld nahm einstimmig eine kräftige **Resolution für die Kanalvorlage** an. — In München hat sich ein **Verein zur Steuerung der Wohnungsnoth** gebildet. Die Bewegung ging vom Ersten Bürgermeister von Borscht aus, der in der Versammlung den Vorsitz führte. Diese war sehr zahlreich und aus allen Schichten der Bevölkerung besucht. In die Debatte griff auch der Minister des Innern, Freiherr von Feilitzsch, wiederholt ein. Der Verein bezweckt vor allem die Herstellung kleiner, allen hygienischen Anforderungen entsprechender Wohnungen, die unter Verzicht auf Gewinn vermiethet werden sollen und, falls die Bedingungen des Miethskontrakts erfüllt werden, unkündbar sind. Jede Steigerung ist ausgeschlossen. Außerdem sollen noch Volksheime, Erholungs- und Spielplätze, Volksküchen 2c. errichtet werden. — In Düsseldorf **stellten 750 Maurer die Arbeit ein.** Sie fordern zehnstündige Arbeitszeit und 50 Pf. Stundenlohn. Fünf Meister bewilligten die Forderungen. Hundert Gesellen arbeiten noch. — In Bremen reichten **90 Eisendreher** der Aktiengesellschaft „Weser" die Kündigung ein, da die Direktion die Kündigung dreier Arbeiter nicht zurücknehmen wollte. — Ein polonisirter deutscher Hülfsbremser in Jarotschin hatte beantragt, daß sein Sohn den **polnischen Sprach- und Religionsunterricht** besuchen sollte. Durch die königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion in Ostrowo war er wegen dieses antinationalen Verhaltens aus seiner Stellung entlassen worden. Die betreffende Verfügung lautet nach dem „Goniec" folgendermaßen: „Obwohl Sie ein Deutscher sind, und obwohl auch Ihre Frau der deutschen Sprache vollständig mächtig ist, haben Sie an maßgebender Stelle beantragt, daß Ihr Sohn Anton, welcher die dritte Klasse der dortigen katholischen Volksschule besucht, den Religionsunterricht in polnischer Sprache erhalten und am schulplanmäßigen polnischen Lese- und Schreibunterricht theilnehmen sollte. Sie haben ferner eingeräumt, daß Ihre Kinder zu Hause nur polnisch sprechen. Dies Verhalten bekundet eine Gesinnung, welche Sie zur Anstellung als Unterbeamter und auch zur weiteren Verwendung als Hülfsbremser im Dienste der preußischen Staatseisenbahnverwaltung ungeeignet macht. Sie sind daher in der Anwärterliste für Bremser gestrichen worden. Das Dienstverhältniß als Hülfsbremser kündige ich Ihnen hiermit, habe indessen den Bahnmeister Grigull in Jarotschin angewiesen, Sie nach Ablauf der Kündigungsfrist als Streckenarbeiter einzustellen, wenn Sie dies wünschen."

Deutschland.

Berlin, 14. Juli. In der Konferenz der Landesdirektoren in Breslau wurde der „Schles. Ztg." zufolge einstimmig beschlossen, daß das Recht zur Heranziehung von Fabriken, Bergwerken und ähnlichen Unternehmungen zu den Präzipualleistungen für Wegebaulasten, welches jetzt nur den Kreisen und Gemeinden zusteht, allgemein auch auf die Provinzialchausseen ausgedehnt werde. Außerdem beschäftigte sich die Konferenz mit den im Kleinbahnwesen gewonnenen Erfahrungen, insbesondere betreffend die Beschaffung der Vorarbeiten und Sicherung sachgemäßer, billiger Bauausführung und betreffend die Gestaltung des Betriebes.

— Die schwedische Zeitung „Göteborgs Handels-Tidning" bringt folgende lehrreiche Zusammenstellung darüber, wie Rußland abrüstet: 17. August 1898. Der Zar veröffentlicht sein Friedens-Manifest. — 20. September 1898. Es wird Ordre gegeben, zwei neue Panzerschiffe à 12 724 Tonnen zu bauen. — 20. Dezember 1898. Der Marineminister fordert 801 Millionen Mark zu Schiffen, die zur Vertheidigung Petersburgs, des finnischen Meerbusens und Port Arthurs gebraucht werden sollen; denselben Tag wünscht er noch, das Pacific-Geschwader mit 4 Panzerschiffen, 6 Kreuzern und mit einer Torpedo-Flottille zu verstärken. — 12. Januar 1899. Das Kriegs- und Marine-Budget werden um 266,6 resp. 143 Millionen Mark erhöht. — 18. Januar 1899. Die russischen Truppen an der afghanischen Grenze werden um 20 000 Mann verstärkt. — 19. Januar 1899. Der Marineminister ordnet den Bau von 3 Panzerschiffen, jedes zu 11 700 Tonnen, und von 2 Kreuzern von 6000 und 3000 Tonnen an und schlägt ferner den Bau eines Kreuzers von 6500 Tonnen und zweier Torpedoschiffe vor. — 16. Februar 1899. Der Zar erläßt ein Manifest, durch das er Finnland in das russische Kaiserreich vollständig einverleibt. — 18. Februar 1899. Das Manifest wird ungeachtet der Proteste und der großen Erregung der Bevölkerung proklamirt, wodurch der Staatsstreich als vollbracht erscheint. — 5. Mai 1899. Der Zar läßt dem finnländischen Landtag einen Gesetzvorschlag zugehen, durch den Finnlands Armee von 5000 Mann auf 36 000 Mann erhöht werden, außerdem Finnland zur russischen Kriegskasse jährlich 8 Millionen Mark beisteuern soll.

— Die in Paris erscheinende, bisweilen offiziöse „Liberté" lancirt in Form einer Berliner Depesche die Idee einer deutsch-französisch-russischen Kooperation für Transvaal gegen England.

— Wie die „Kreuzztg." erfährt, sind die Vorarbeiten für die Durchführung des Pfarrer-Besoldungsgesetzes so weit gefördert, daß das finanzielle Ergebniß dahin feststeht, daß die Zuschußfonds der Konsistorien in ausreichender Weise verstärkt werden können. Es sind in allen Provinzen etwa 200 000 Mark mehr vorhanden, als die Gemeinden durch Umlage aufzubringen haben.

— Zum bevorstehenden Kaiserbesuche beim Geheimrath Krupp in Essen im Anschluß an die Eröffnungsfeier des Dortmund-Ems-Kanals wird dem „Berl. Börs.-Cour." mitgetheilt, daß der Monarch zwei Mal in der Villa Hügel übernachten wird. Der Kaiser trifft, von Dortmund kommend, am 3. August gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags auf Villa Hügel ein; dort wird dann ein großes Mahl stattfinden, zu dem Einladungen an die Spitzen der Behörden von Rheinland und Westfalen ergehen werden. Auch ist eine Besichtigung der Fabrik in Aussicht genommen. Am 4. August Morgens wird sich der Kaiser in Begleitung des Geheimraths Krupp nach Remscheid begeben. Nachmittags kehrt der Kaiser wieder nach Villa Hügel zurück, wo Abends die auf dem Kasseler Gesangwettstreit preisgekrönten beiden Essener Gesangvereine, und zwar der „Essener Männergesangverein" und der „Gesangverein Konkordia", in Begleitung des städtischen Orchesters dem Kaiser eine Serenade darbringen, bei der jeder der genannten Vereine drei Lieder, deren Auswahl ihnen überlassen ist, vortragen wird. Die Abreise des Kaisers von der gastlichen Villa Hügel erfolgt in der Frühe des 5. August.

— Der Präsident der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hat dem Vorstande des Vereins „Frauenwohl" in Berlin, der sich an ihn wegen der Uebersiedelung deutscher Mädchen und Frauen nach Südwestafrika gewandt hatte, folgendes Schreiben zugehen lassen: „Dem geehrten Vorstande theile ich auf das gefällige Schreiben vom 15. d. M. ergebenst mit, daß die Uebersiedelung von Mädchen nach den deutschen Kolonien, welche der Verein „Frauenwohl" zu organisiren wünscht, schon seit geraumer Zeit und mit gutem Erfolge von der Deutschen Kolonial-Gesellschaft organisirt worden ist. Die Kolonial-Gesellschaft hat mit dem kaiserlichen Gouverneur von Südwestafrika ein hierauf bezügliches Abkommen getroffen und stellt die Mittel zur Verfügung, welche zur Ueberführung von Mädchen nach Südwestafrika erforderlich sind. Diese Uebereinkunft ist in einigen Punkten schon, ehe die Reichstagsverhandlung vom 11. März 1899 stattgefunden hat, insofern vervollkommnet worden, als die Bedingungen, unter welchen die Mädchen angenommen und in Dienst gestellt werden, einige Abänderungen zu Gunsten der Mädchen erfahren haben. Die Beihülfe wird diesseits nur unter der Voraussetzung ertheilt, daß es sich um Ueberfahrt entweder von Bräuten, deren Verlobte in Südwestafrika weilen, oder um solche Mädchen handelt, denen eine bestimmte Dienststellung in einer Familie zugewiesen werden kann. Bis jetzt haben sich derartige Stellen nur für Dienstmädchen dargeboten. Sobald angemessene Stellungen auch für Mädchen gebildeter Stände ermittelt werden sollten, würde kein Hinderniß bestehen, auch diesen in gleicher Weise behülflich zu sein. Für eine gesicherte Ueberfahrt der Mädchen ist in allen Fällen Sorge getragen worden. Die Weiterbeförderung vom südwestafrikanischen Landungshafen überwacht das kaiserliche Gouvernement, und nach allem bisher bekannt Gewordenen ist der Verlauf der ganzen Sache durchweg ein vollkommen befriedigender gewesen. Unter solchen Umständen liegt hier kein Bedürfniß vor, die Mitwirkung anderer Körperschaften für den gedachten Zweck in Anspruch zu nehmen, und deshalb bedauere ich, dem gütigen und dankenswerthen Anerbieten des geehrten Vereinsvorstandes eine weitere Folge nicht geben zu können."

Ausland.

In **Wien** finden Sonnabend und Sonntag große Festlichkeiten der Wiener slavischen Vereine statt, die anläßlich des zehnjährigen Bestandes einer czechischen Turnervereinigung veranstaltet werden. Dazu haben sich auch zahlreiche Czechen aus Böhmen und Mähren angemeldet. Die Musik bei den verschiedenen Festlichkeiten wird eine czechische Musikkapelle aus Kolin in Böhmen besorgen. Für beide Tage stehen große Gegenkundgebungen der Wiener Schönerianer bevor; in den deutschradikalen Zeitungen wird schon seit mehreren Tagen aufgefordert, dieser czechischen Herausforderung in Wien entgegenzutreten.

Einer Meldung der Wiener „Pol. Korresp." zufolge findet die Initiative, welche Kaiser Wilhelm behufs Anbahnung freundlicher Beziehungen zu Frankreich ergriffen hat, in Petersburg sympathische Aufnahme, weil dadurch die Garantien für Erhaltung des Weltfriedens vermehrt und die Interessen Rußlands in Europa und Asien gefördert werden.

In **Agram** ist zwischen den Behörden und dem Kloster der Barmherzigen Brüder ein ernster Konflikt ausgebrochen, der in der Bevölkerung der Stadt großes Aufsehen erregt. Die Agramer Gewerbebehörde hatte in Folge einer an sie gelangten Anzeige erhoben, daß im Krankenhause der Barmherzigen Brüder in Agram Kunstwein und gewässerter Wein in großer Menge eingelagert sei, worauf die Polizei die Vernichtung resp. Denaturirung dieser Weinvorräthe anordnete. Als die Kommission zur Vollstreckung dieses Befehles erschien, war weder der Prior noch ein Vertreter desselben anwesend, und die Patres behaupteten, nicht zu wissen, wo sich die Kellerschlüssel befinden. Die Kommission mußte unverrichteter Dinge abziehen. Nun verfügte der Bürgermeister, daß die behördliche Entscheidung mittels Brachialgewalt durchzuführen sei, und legte der Krankenhausverwaltung gleichzeitig eine Geldstrafe von 100 Gulden wegen Widersetzlichkeit auf. Im Laufe des Nachmittags erschien die Kommission abermals im Krankenhause, diesmal unter Assistenz von zwölf Polizisten. Diesmal war der Prior anwesend. Trotz seines Protestes wurden 25 Hektoliter des beanstandeten Weines mittels eines Schlauches in den Kanal abgelassen. Die Denaturirung von weiteren 150 Hektolitern wurde vertagt. Der Prior hat einen neuerlichen Rekurs an die Landesregierung angemeldet und droht, falls demselben nicht stattgegeben wird, das Krankenhaus zu schließen und sämtliche Aerzte bis auf zwei zu entlassen.

In **Brüssel** beschlossen die Delegirten aller gemäßigt liberalen Wahlvereine Belgiens angesichts der Kommunal- und Kammerwahlen ein Wahlbündniß mit den Sozialisten.

In **Nizza** verlautet, Gilettas Freigebung sei auf drängendes Einschreiten der italienischen Regierung erfolgt. Die Regierung drohte im Weigerungsfall mit Enthüllungen, welche die französische Botschaft in Rom sehr kompromittiren würden. Es handelt sich um zwei von Giletta nach seiner Mission in die Seealpen verfaßte Berichte, welche durch französische Umtriebe aus dem italienischen Kriegsministerium entwendet worden seien.

Wie aus **Madrid** gemeldet wird, hat die Königin-Regentin Herrn Silvela mitgetheilt, sie verzichte zu Gunsten des Staates auf eine Million Pesetas von der Zivilliste.

Die Lage des Franziskaner-Klosters Igualda bei Barcelona ist sehr ernst. Die Volksmenge drang in das Kloster ein, die Mönche feuerten Flintenschüsse ab; man spricht von Todten und Verwundeten.

Aus **London** wird gemeldet, daß die Königin im letzten Ministerrathe erklärte, keinen Transvaalkrieg zuzulassen.

Im Unterhaus theilte der Parlamentssekretär des Kriegsamts Wyndham mit, es seien jetzt drei Batterien nach Südafrika beordert worden. Der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain

---

Am Ehr' und Gold.

Roman von **E. von Linden.**

2) (Nachdruck verboten.)

Als der alte Herr sich von diesem Anfall wieder erholt hatte, brachte er die Unterhaltung auf's neue auf die Firma Lawrence, für die er sich ungemein interessirte und Traugott erzählte ihm lächelnd, was es von der Hausordnung Interessantes für den alten Herrn geben konnte, während das Geschäftliche die Grenze bildete, woran er nicht rühren ließ.

Es war für den jungen Mann eine wohlthätige Ablenkung, diesen Reisegefährten gefunden zu haben, da der Gedanke an die schmähliche Ueberlistung, der er beinahe zum Opfer gefallen, ihn nicht loslassen wollte. Gott sei Dank, daß der Elende sicher hinter Schloß und Riegel sich befand. Der alte Mr. Handerson erschien ihm deshalb wie ein Freund in höchster Gefahr, von dem er, da derselbe die größte Strecke mitfuhr, sich nicht trennen wollte. Sie speisten für die Nacht mit einander und wollten auch gemeinschaftliche Schlafräume haben.

Nachdem sie ihr Mahl eingenommen, auch eine Flasche Wein zusammen geleert, sowie auf gute Freundschaft angestoßen hatten, begaben sie sich zur Ruhe, da auf diesen Pacificbahnen, deren es jetzt schon fünf bis sechs giebt, Speise-Salons und Schlafwagen zur Alltäglichkeit gehören.

Der endlos lange Zug brauste durch die Nacht dahin. Kurze Haltestationen, und vorwärts ging es wieder dem Endziele zu. Der sommerliche Morgen brach an. Weit zurück lag schon die Station Toledo, wo eine Anzahl Passagiere den Zug verlassen und neue eingestiegen waren, während ein Schlafwagen nur von einer einzigen Person verlassen worden war.

Traugott Weber schlief gegen seine Gewohnheit in den Tag hinein. Man mußte ihn wecken, er war noch schlaftrunken und klagte über heftige Kopfschmerzen. Als er rasch Toilette gemacht, sah er sich nach seinem neuen Freunde um. Warum nur Mr. Handerson, den er nicht mehr erblickte, ihn nicht geweckt hatte? Er war also wahrscheinlich der einzige Langschläfer. Seltsam!

Von einem eigenthümlichen Gedanken beherrscht, hatte er vor dem Schlafengehen seine Brieftasche unter sein Kopfkissen gelegt, während er seine Börse dicht neben sich plazirt hatte. Sie lag dort noch unberührt, die kostbare Brieftasche war verschwunden. Ein furchtbarer Schreck durchfuhr ihn, was war gestern Abend mit ihm vorgegangen? — Er durchwühlte das Bett, seine Taschen, vergebens, nichts war zu finden, die entsetzliche Thatsache nur bestand: er war während der Nacht bestohlen worden.

Wie von Sinnen verließ er den Schlafwagen, um sich nach seinem Reisegefährten umzusehen und seinen Verlust anzumelden.

Mr. Handerson war nirgends zu entdecken, wahrscheinlich schon auf der Station Toledo ausgestiegen. Man zuckte die Achseln, konnte dem Gentleman aber nicht helfen, für sein Eigenthum mußte jeder Passagier selber aufkommen, dafür könne die Bahn nicht einstehen. Ein Schaffner erinnerte sich, daß er den weißbärtigen Gentleman, der vorher soviel gehustet und sich wie ein schwindsüchtiger Greis aufgespielt habe, ganz leichtfüßig und behende in Toledo aus dem Wagen habe springen sehen, was ihm aufgefallen sei.

Also Mr. Handerson war der eigentliche Schurke, der ihn umgarnt und beraubt hatte, und der arme Rother, den jener hatte beseitigen wollen, ebenfalls sein Opfer geworden.

„Reißer alias Hansen!" murmelte der arme Traugott entsetzt, als es ihm plötzlich wie Schuppen von den Augen fiel. „Großer Gott, welch' ein verruchter Mensch!"

Der Zug ging wieder vorwärts. Man hatte ihn ausgelacht, als er von einer Verfolgung des Räubers gesprochen und ihm bemerkt, der werde nicht so dumm gewesen sein, sich auf der Station länger als nöthig aufzuhalten, sondern sich sofort aus dem Staube und sich unsichtbar gemacht haben. Nun saß er in einer Wagenecke, vor sich hingrübelnd, mit all' seinen Glücksträumen und Hoffnungen, ja mit seiner ganzen Zukunft abschließend, da Mr. Lawrence ihm diesen Verlust, diese einfältige Vertrauenseligkeit zu einem wildfremden Menschen niemals vergeben, und ihm für alle Zeit jegliche kaufmännische Vorsicht absprechen werde.

Was sollte er jetzt beginnen? Sich an seinen Gönner und Landsmann, den alten Prokuristen Bahnsen, wenden? Nein, nicht um die Welt, was würde er von mir denken? — Seine Gedanken irrten umher, sie weilten daheim bei den guten Eltern, denen er hoffnungsreiche Briefe geschrieben, die er noch am letzten Weihnachtsfeste durch hübsche Geschenke erfreut hatte. — Und nun dieser Schlag, der auch ihr Glück, ihre Hoffnungen zertrümmern, ihr Alter gramvoll und verlassen machen mußte.

Die Thränen quollen ihm aus den Augen, er mußte alle Willenskraft aufbieten, um sich zu bemeistern. Wenn er nur irgend einen Ausweg fände, seinem Chef die Summe zu ersetzen, nur einen Entschluß zu fassen vermöchte! — Aber in seinem Gehirn flutheten die Gedanken hin und her, es war ihm nicht möglich, sie nur auf eine Minute zusammen zu halten, oder auf einen geschäftlichen Punkt zu konzentriren. Nun tauchte der unglückselige Rother vor ihm auf, den der Unhold hatte verhaften lassen; Traugott war jetzt von seiner Unschuld überzeugt, er konnte den flehentlichen Blick des armen Menschen nicht vergessen, mußte aber auch unwillkürlich und widerwillig dem schurkischen Reißer, dieser vollendeten Fuchsnatur, der sich wie sein Vorbild Reineke mit dem Stricke um den Hals noch vom Galgen loslügen würde, eine Art von Bewunderung zollen. Wie trefflich er sich die Greisenmaske gemacht und wie schlau er alles in's Werk gesetzt hatte, um den Raub auszuführen und ihn für sich allein zu behalten.

Er grübelte nur noch darüber nach, ob und wodurch er Rothers Verbindung mit ihm erfahren oder entdeckt und wie er es ermöglicht hatte, seine Abreise festzustellen, Räthsel, mit denen er unaufhörlich sein Gehirn zermarterte. Er konnte es nicht ahnen, daß der schlaue Fuchs mit demselben Zuge und zwar bereits in dieser Verkleidung New-York verlassen und in Chicago im selben Hotel sich einquartiert hatte.

Alles in dieser für ihn so verhängnißvollen Katastrophe war dem unglücklichen Traugott räthselhaft. Er, der niemals ein Langschläfer gewesen war, hatte in einem wahren Todtenschlafe sich befunden; wie wäre es sonst denkbar gewesen, daß ein Verbrecher ihm das Geld unter dem Kopfe hatte fortnehmen können. Bis in den hellen Morgen hinein hatte er als der Letzte geschlafen und geweckt werden müssen.

Wieder durchzuckte es ihn wie ein heller Blitz, — der Schurke hatte ein Schlafmittel in sein Glas geschüttet. O, wie klar wurde es ihm plötzlich, wie schlau hatte der Räuber es eingerichtet, daß er beim letzten Glase sich mühsam erhoben, um ein vergessenes Päckchen mit seiner Nachttoilette aus dem vorhin verlassenen Wagen zu holen. Natürlich hatte es sich sein junger Gefährte nicht nehmen lassen, den Weg für ihn zu besorgen, was bei den amerikanischen Wagen, die kein Klassen-System kennen, sondern in fortlaufender Verbindung stehen, sehr leicht zu bewerkstelligen war. Diesen Augenblick, das wurde ihm jetzt klar, hatte der Unhold benutzt, um ihm das Schlafmittel in den Wein zu mischen, um ihn während des todtenähnlichen Schlafes berauben zu können.

Traugott Weber stöhnte leise bei dieser Lösung, aber sein Gehirn war wieder klar geworden; er vermochte wenigstens logisch zu denken. Er dachte an Rother, und beschloß, den armen Burschen durch einen Brief an die Chicagoer Polizei zu befreien, was natürlich erst nach seiner Ankunft in New-York geschehen konnte. Bei dem Gedanken an diese Stadt schauderte es ihm, was sollte aus ihm dort werden? — Zu Mr. Lawrence konnte er nicht zurück, das ging über seine moralische Kraft, aber schreiben wollte er ihm und die ganze Sachlage, ohne die eigene Thorheit und Vertrauensseligkeit zu beschönigen, klar darlegen. Vielleicht würde er des armen Rothers sich erbarmen und ihm ein Sümmchen verleihen für seine goldenen Träume.

Goldland! — Diese Erinnerung fiel wie ein rettender Strahl in die Finsterniß seines Unglücks. Er zog hastig sein Geldtäschchen, das der Räuber ihm gelassen hatte, hervor, um seine Baarschaft zu überzählen. Eine Hundert-Dollar-Note zählte im Grunde nicht mit, da er sie als Reisegeld von Mr. Lawrence erhalten hatte, wie kam aber neben den einzelnen Gold- und Silber-Münzen die zweite zusammengefaltete Banknote in eine der inneren Taschen? Tausend Dollars! Er dachte einen Augenblick nach und nickte dann fast triumphirend. Diese Banknote hatte er für Rother bei Seite gelegt, um ihm sofort in New-York die Mittel zur Reise nach dem Goldlande zu gewähren, da er auf seinen Chef für diesen Zweck nicht bauen konnte, wie er sehr wohl wußte. Er besaß selber so viel Ersparnisse bereits in der Bank, mit der er die Summe alsdann hätte ergänzen wollen. Nun war's anders gekommen. Hatte ihm ein guter Geist diesen Gedanken eingegeben, die Banknote gleich von der Summe zu nehmen und in sein Geldtäschchen unterzubringen? — Ein stilles Dankgebet im Herzen that er das Gelübde, entweder dort in Alaska zu sterben oder die geraubte Summe in dem unwirthlichen Lande zu erarbeiten, da er schon genug von den unerhörten Beschwerden und der harten Arbeit der Goldsucher gehört und gelesen, um nicht zu wissen, welche Aufgabe er sich damit gestellt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

erklärte, der Schriftwechsel bezüglich der Konferenz in Bloemfontein werde sofort vorgelegt werden. Was den Schriftwechsel mit der Kapregierung und Natal angehe, so werde er in Erwägung ziehen, welche Schriftstücke bekannt gegeben werden können, möglicherweise werde er jene Regierungen darüber befragen müssen.

In **Belgrad** wird die Untersuchung gegen den Attentäter Georg Knezewitsch nach den §§ 41, 87 und 155 des serbischen Strafgesetzes wegen Mordanschlages auf ein Mitglied des regierenden Hauses geführt. Auf dieses Verbrechen steht die Todesstrafe. Unter den wegen Theilnahme an dem Mordanschlage angeklagten Personen befinden sich auch der Staatsprokurator Jascha Nenadovic und der pensionirte Kassationsrichter Nenadovic; beide sind nahe Verwandte des Fürsten Karageorgivic. Sämtliche verhaftete Personen wurden auf das strengste bewacht; sie liegen in Fesseln. Fortgesetzt finden Verhaftungen von Personen der radikalen Partei statt. Um diesen Verhaftungen ein Ende zu setzen, hatte der radikale Exminister Nicolic gestern eine Audienz bei dem Könige, in welcher er kategorisch die Erklärung abgab, daß die radikale Partei mit dem Attentat nichts zu thun habe. Die Untersuchung wird auf Befehl des Königs beschleunigt, damit die Urtheile, welche bei mehreren Personen auf Todesstrafe lauten werden, noch vor der Reise des Königs ins Ausland gefällt und der Bestätigung des Königs unterbreitet werden können. — Peter Kovatschewitsch wurde irrsinnig und zweimal von Irrenärzten untersucht; sie glauben aus übergroßer Furcht ausgebrochenen „Gefängnißwahn" zu erkennen. Kovatschewitsch war starker Alkoholiker. Außer Kovatschewitsch werden auch Oberst Nikolitsch und der Liqueurerzeuger Dimitsch vom Verüber der That als die unmittelbaren Anstifter bezeichnet. — Der russische Geschäftsträger zog im Namen seiner Regierung amtliche Erkundigungen über die Ursache der Verhaftungen unter den Führern der Radikalen und über den Stand der Untersuchung ein. Es scheint, daß im Laufe des heutigen Tages sowohl die russische als auch die österreichische Regierung dazwischentreten werden.

Aus **Peking** wird gemeldet, daß die Kaiserin Wittwe sämtliche englische Forderungen bewilligte und den Vize-Königen im Yangtsekiangthale diesbezügliche Instruktionen ertheilte.

Provinzielle Umschau.

Bei der Universität **Greifswald** ist die Pharmaceutische Prüfungs-Kommission während des Prüfungsjahres 1899 bis 1900 in folgender Weise zusammengesetzt: Vorsitzender: Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Limpricht. Mitglieder: Für Chemie Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Limpricht. Für Pharmacie Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Schwanert. Für Botanik Professor Dr. Schütt. Für Physik Professor Dr. Richarz. Für Pharmakologie und Gesetzeskunde Apotheker Kupfer. Die Kommission für die Vorprüfung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Zeit vom 1. April 1899 bis dahin 1900 besteht aus dem Vorsitzenden Universitäts-Kurator Geh. Reg.-Rath von Hausen und den Mitgliedern Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Limpricht, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Schwanert, Prof. Dr. Schütt, Prof. Dr. Richarz. — In **Prenzlau** sind zur Verpachtung des dortigen Hauptbahnhofes acht schriftliche Pachtgebote abgegeben worden, die sich zwischen 3500 bis 5000 Mark bewegten. Der Zuschlag wird von der Direktion in Stettin ertheilt und erfolgt innerhalb 4 Wochen. — Wie aus **Schwedt** gemeldet wird, ist die warme Witterung der letzten Tage überaus günstig für die Tabakpflanzen gewesen, so daß die Besorgniß über eine schlechte Entwickelung der Pflanzen mehr und mehr schwindet. — In **Labes** haben die Stadtverordneten den Bau eines Schlachthauses mit 50 000 Mark Kosten beschlossen und 5000 Mark zur Erbauung der Genossenschaftsstärkefabrik als Beihülfe bewilligt. — In **Köslin** ist den Stadtverordneten ein Vertragsentwurf der Nordischen Elektrizität-Gesellschaft in Danzig, welcher die besten Aussichten hat, zugefertigt worden, wonach diese auf 99 Jahre die ausschließliche Erlaubniß erhält, innerhalb des Weichbildes der Stadt eine elektrische Zentrale behufs Abgabe von elektrischer Energie zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken und eine Straßenbahn zum Personen- und Güterverkehr vom Bahnhofe durch die Stadt nach dem Gollen zu errichten. Die Gesellschaft behält sich auch vor, eine gleiche Bahn von der Stadt nach der Ostsee bis Gr.-Möllen zu bauen. Die Unternehmerin behält sich endlich das Recht vor, für das Elektrizitätswerk und die Straßenbahn eine Aktiengesellschaft zu gründen. Dann soll sich als Aktionär die Stadt Köslin mit 100 000 Mark betheiligen, wofür erster Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher als Mitglieder dem Aufsichtsrathe angehören sollen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 14. Juli. Die 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte in der heutigen Sitzung 22 Wehrpflichtige, die sich durch Auswanderung dem Dienst im Heere bezw. in der Flotte entzogen haben, zu der üblichen Geldstrafe von 200 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 40 Tage Gefängniß treten.

Wien, 13. Juli. Heute fand die Verhandlung gegen die dreizehn Ziegelarbeiter statt, die vor einem Monat einen französischen reisenden Handwerksburschen Rousseau überfallen und schwer verletzt hatten, weil die Schulkinder in dem Ziegelwerke mit den Rufen davonrannten: „Der Jud' ist da, der unser Blut will!" Im Laufe der Verhandlung fragten der Präsident und der Staatsanwalt jeden einzelnen Angeklagten, ob sie wirklich glaubten, der Fremde wolle den Kindern Blut nehmen. Alle antworteten: „Freilich glauben wir's! Alle wissen das! Solches ist schon oft vorgekommen!" Zwei der Angeklagten leugneten jede Schuld, elf bekannten sie. Diese wurden zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt. Für Rousseau haben die Zeitungen gesammelt; er verläßt Wien mit 500 Gulden.

— In Chicago hat der Prozeß gegen den Wurstmacher August Becker begonnen. Becker ist angeklagt, seine Frau ermordet und die Leiche zerhackt und zerkocht zu haben. Als Beweggrund zu der That gilt seine Liebschaft mit der siebzehnjährigen Ida Sutterlin, die er nach dem spurlosen Verschwinden seiner Frau heirathete. Becker legte im Gefängniß ein Geständniß ab, widerrief es aber bei Eröffnung des Prozesses mit der Behauptung, die Polizisten hätten ihn betrunken gemacht. Der Staatsanwalt legt indessen kein Gewicht auf das Geständniß, da die Schuld des Mörders auf andere Weise genügend dargethan werden könne. Die Sutterlin, die eine „berühmte" Persönlichkeit geworden ist, hat sich in einem Panoptikum sehen lassen und stellt das damit verdiente Geld den Vertheidigern des Angeklagten zur Verfügung. Kurz nach Beginn des Prozesses ereignete sich etwas ganz Unerwartetes. Die Vertheidigung stellt den Antrag, die Anklage niederzuschlagen und Becker sofort in Freiheit zu setzen, da in der Anklageschrift der Name der Ermordeten als Elisabeth Becker angegeben sei, während Beckers Frau mit Vornamen Therese geheißen habe. Das war in der That der Fall. Der Staatsanwalt beantragte auch sofort das Niederschlagen der Anklage, erwirkte aber gleichzeitig einen neuen Haftbefehl durch den vorsitzenden Richter. Darauf wurde der Fall vor die Großgeschworenen gebracht, die eine neue Anklage gegen Becker erhoben. Die Vertheidigung legte dagegen Protest ein und machte geltend, daß die Jury den Angeklagten freisprechen müsse, insofern es vom Staatsanwalt zugegeben worden sei, daß Becker eine Elisabeth Becker nicht ermordet habe. Einmal freigesprochen, könne der Angeklagte nach dem Gesetz nicht wieder wegen desselben Verbrechens prozessirt werden. Der Richter lehnte den Einwand ab. Die Vertheidigung hofft nun, daß das Obergericht im Falle der Verurtheilung Beckers das Urtheil umstoßen werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Juli. Wir erhalten folgende Zuschrift: Stettin entwickelt sich immer mehr zur Großstadt und dies zeigt sich auf allen Gebieten, auch in der Gesundheitspflege wird das weitgehendste geleistet; für sanitäre Einrichtungen sorgt die Stadt in jeder Weise, Erholungsplätze finden wir mehr, als in allen anderen Städten, in den verschiedensten Gegenden, zum Theil mit Spielplätzen für Kinder versehen, frische freie Luft bietet die Umgegend in reichem Maße, ebensowenig fehlt es an Wald. Auch für ärztliche Hülfeleistung ist auf das beste gesorgt, während man früher gezwungen war, oft in Berlin Hülfe zu suchen, findet man jetzt auch hier tüchtige Spezialärzte für fast alle Krankheiten, denen man sich getrost anvertrauen kann. Einsender dieses hat darin selbst Erfahrung gemacht, so hat er bei einem schweren Augenleiden in Herrn Dr. Haken einen Operateur gefunden, der mit sicherer Hand radikale Hülfe brachte und sich dabei durch sein selbstloses Entgegenkommen noch besonderen Dankes versicherte. Doch für alle Krankheiten giebt es, wie schon bemerkt, hier Spezialärzte, und der Zweck dieser Zeilen soll nur sein, Leidende besonders darauf hinzuweisen, daß sie auch in der Heilpflege das Gute nicht immer in der Ferne suchen, es ist auch hier nahe.

— Des Spielplan des Elysium-Theaters wird jetzt von der „Revision Dreyfus" beherrscht und da die Aufführungen bei kleinen Preisen stattfinden, ist ein zahlreicher Besuch sicher. Die nächsten Vorstellungen dieses Stückes finden am Sonnabend und Sonntag Nachmittags statt, Sonntag Abend beginnt das Lebius-Gastspiel.

— Im Monat Juni betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Ober-Postdirektionsbezirk Stettin 11 198,80 Mark, hierzu die Einnahmen aus den Vormonaten seit April mit 16 755,30 Mark, ergiebt zusammen 27 954,10 Mark, um 848,20 Mark weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung beging gestern ihr diesjähriges Sommerfest und es war eine recht stattliche Gesellschaft, welche sich am Nachmittag mittelst Sonderdampfer nach Gotzlow begab, um auf dem Julo das Fest zu feiern. In Verbindung damit fand das Königsschießen statt, bei welchem Herr Obermeister R. Dethloff die Königswürde errang, während die Herren A. Hildebrand und Wodrich Ritter wurden. Frau Dethloff wurde bei dem Vogelabstechen der Frauen Königin. Nachdem am Nachmittag durch Konzertmusik für Unterhaltung gesorgt war, begann am Abend ein Tänzchen, das erst nach Mitternacht sein Ende erreichte.

— In dem Verwaltungsbezirk Pommern wurden im Monat Juni 21 603 Hektoliter reinen Alkohols an Branntwein hergestellt, davon sind 13 734 Hektoliter nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr gesetzt, 2637 Hektoliter zu gewerblichen Zwecken steuerfrei verabfolgt und 147 659 Hektoliter blieben am Schlusse des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten als Bestand unter steuerlicher Kontrolle.

— Darf ein Radfahrer Bürgersteige benutzen, auch wenn er sein Rad an der Hand führt? Mit dieser Frage hatte sich jüngst der Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamburg zu beschäftigen, der in verneinendem Sinne die Entscheidung traf, daß nicht nur Bürgersteige, sondern auch Fußwege, Promenaden- und Reitwege, die als solche bezeichnet sind, von Radfahrern auch nicht einmal zum Führen ihres Rades an der Hand gebraucht werden dürfen.

— Wie wir hören, wird Herr Dir. Wulff schon in der nächsten Zeit eine große Ausstattungspantomime zur Vorführung bringen. Gestern stellte sich Herr Dir. Wulff als Schulreiter vor und unter ihm führte der Trakehner Hengst „Gala Husar" alle Gangarten der hohen Schule in ganz vorzüglicher Weise aus, ferner erregten gestern die von Herrn Dir. Wulff in Freiheit vorgeführten 10 Trakehner Hengste mit Recht durch ihre vorzügliche Dressur Aufsehen und eine prächtige equestrische Leistung war ein vierfaches Tandem mit acht hannoverschen Isabellen-Hengsten. Auch im Uebrigen bot das Programm durchweg unterhaltende Nummern. — In der gestrigen Notiz über den Zirkus war zweimal anstatt „Zirkus Wulff" fälschlich „Zirkus Busch" gesetzt, unsere Leser werden den Irrthum selbst bemerkt haben.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Sonnabend „Fuhrmann Henschel" bei kleinen Preisen wiederholt, der Sonntag-Nachmittag bringt eine Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen und zwar den „Bettelstudent", am Abend gelangt der heitere Schwank „Mamsell Tourbillon" zum ersten Male an einem Sonntag zur Aufführung.

— Am 16. August cr. wird in Landshut i. B. eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* Dem Handelsmann Ehmke hierselbst wurde ein am Bollwerk unterhalb der Blechbude festgelegtes Boot gestohlen. Das Fahrzeug ist zweigängig, innen und außen schwarz gestrichen und trägt den Namen „Niederzahden", es enthielt vier Riemen.

— Badegäste sind eingetroffen bis zum 12. Juli in Swinemünde 4467 (gegen 4812 im Vorjahr), in Osternothhafen 485, in Kolberg 5686 und 1512 Passanten; bis zum 11. Juli in Ahlbeck 3810 (gegen 3547 im Vorjahr), in Heringsdorf 4357 (gegen 4222 im Vorjahr), in Misdroy 3338 (gegen 4220 im Vorjahr).

* In einem Stichkanal der Eisenbahn, unweit der Altdammerstraße, ertrank gestern Abend beim Baden der 33 Jahre alte Buchhalter Twoseck von der Firma Naumann u. Rietz.

— In Rensekow bei Greifenberg wurde gestern das Missionsfest gefeiert, wozu sich auch die Familie des Rittergutsbesitzers Scheer aus Deutsch-Pribbernow begeben hatte, während der älteste Sohn zu Hause geblieben, um die Arbeiter bei der Ausführung einer Drainage zu beaufsichtigen. Als die Nachfeier des Festes im Pfarrgarten begonnen, traf plötzlich die Nachricht ein, daß der Sohn des Herrn Scheer in einem tiefen Graben von einem Erdrutsch befallen und als Leiche herausgeholt sei. Schrecklich war der Jammer der Mutter, deren Schmerzensrufe allen Festtheilnehmern tief in das Herz drangen.

** Von Leichenfledderern wurde in einer der letzten Nächte der Bootsmann Franz Goczwinski bestohlen. G. wollte, stark angezecht, seinen an der Unterwiek liegenden Kahn aufsuchen, an der Baumbrücke fragte er zwei ihm entgegenkommende Leute nach dem Weg und schenkte denselben eine Mark. Bei dem Ausfall der Bleichholmfähre überkam den G. eine derartige Müdigkeit, daß er sich niedersetzen mußte, er schlief sogleich ein und erwachte erst wieder, als sich jemand an seiner Tasche zu schaffen machte. G. sah die beiden Leute, denen er eben begegnet war, vor sich stehen, dieselben liefen fort und der Schiffer bemühte sich vergeblich, sie einzuholen, er hatte bei dem Vorfall den Verlust eines Portemonnaies mit 75 bis 80 Mark Inhalt zu beklagen.

* Dem Schifffahrtsschutzmann Stehling hierselbst wurde anläßlich seines Eintritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Herr S. war schon seit dem Jahre 1882 im Besitze einer anderen, ebenso werthvollen als eigenartigen Auszeichnung, der „Allgemeine deutsche Jagdschutzverein" hat ihn damals in Anerkennung treuer Pflichterfüllung mit einem Ehrensäbel beschenkt.

* Umfangreiche Diebstähle sind seit langer Zeit in dem Geschäft von M. Edelstein hierselbst verübt worden. Die Entdeckung erfolgte erst kürzlich durch eine bei Herrn E. eingegangene Anzeige und gestand die der Unredlichkeit bezichtigte Verkäuferin Grethe Kaschutzky sogleich ein, daß sie seit ihrer Anstellung vor drei Jahren fortgesetzt Waaren entwendet habe. Letztere waren jedes Mal in geeigneter Weise unter den Kleidern versteckt worden. Was auf solche Art im Laufe der Zeit aus einem umfangreichen Waarenlager weggeschafft werden kann, lehrten die vorgenommenen Haussuchungen bei den hier und in Anklam wohnhaften Verwandten des Mädchens, es wurden ganze Stapel von Waaren, darunter besonders Zeugabschnitte der verschiedensten Art, zusammengebracht. E. beziffert seinen Schaden auf mehrere tausend Mark.

Vermischte Nachrichten.

— Ernest Blum giebt in seinem letzten „Journal d'un Vaudevilliste" Erinnerungen aus dem Pariser „Zigeuner"-Leben zum Besten. Er erzählt da: Ich habe lange Zeit auf dem Boulevard einen lustigen Bohémien gekannt, dem man den Beinamen „Mylord la Dèche" gegeben hatte (Lord Hungerleider). Er war ein braver Bursche, der als Schauspieler auftrat, wenn er Zeit hatte, und Stücke verfaßte, wenn er nichts Anderes zu thun hatte. Er war vom frühen Morgen bis zum späten Abend angedufelt, und wenn man ihm in den Morgenstunden begegnete und ihn fragte: „Wie, schon jetzt?" entgegnete er: „Ach, das ist noch ein kleiner Rest vom letzten Abend . . ." Ich erinnere mich, daß er eines Abends zum Benefiz, ich weiß nicht mehr wessen, zum ersten Male in einem von ihm selbst verfaßten Stücke die Rolle eines alten griesgrämigen Vaters spielen sollte, der sich der Heirath der Tochter mit ihrem Liebhaber widersetzt. Als der Vorhang aufging, sah man bereits, daß er stark angesäuselt war. In dem Stücke war nun eine Scene, in der ein Besucher eine Erfrischung verlangt. Der Künstler, zu dessen Benefiz die Vorstellung stattfand, ließ, um sich nobel zu zeigen, Grog und Gläser auf die Bühne tragen. Kaum hatte „Mylord la Dèche" das bemerkt, als er sich neben den Tisch stellte und nicht eher ruhte, bis alle Getränke vertilgt waren. Man kann sich vorstellen, in welchen Zustand er gerieth! Er wußte kein Wort von seiner Rolle mehr und machte Bewegungen, die mit der Handlung nicht das Mindeste zu thun hatten. Das Publikum begann ungeduldig zu werden, und ein Zuschauer vom Olymp rief herab: „Geh lieber nach Hause und schlaf Deinen Schwips aus." Mylord, der Respekt vor dem Publikum hatte, trat mit schwankenden Schritten vor den Souffleurkasten, hob höflich seinen Hut ab und sagte: „Meine Damen und Herren! Der ehrenwerthe junge Mann, der soeben die Freundlichkeit hatte, das Wort an mich zu richten, hat unbestreitbar recht. Ich bin wirklich zu betrunken, um weiterspielen zu können. Das Stück ist übrigens bereits seinem Abschluß nahe. Ich hätte noch eine oder zwei Scenen hindurch mich unbarmherzig zeigen und den grausamen Vater spielen müssen; da aber der Herr, der meine Tochter liebt, eine Erbschaft macht, so müßte ich doch in die Heirath willigen. Wenns Ihnen nichts weiter ausmacht, so willige ich gleich ein." Darauf rief er den Herrn und das junge Mädchen, legte ihre Hände ineinander und schrie: „Vorhang herunter!" Der ganze Saal brach in donnernden Beifall aus. Nie hatte Mylord in seinem Leben einen derartigen Erfolg aufzuweisen gehabt. . . . Einige Jahre später traf ich ihn wieder. Er war ganz verändert; er sah wie ein achtbarer Bourgeois aus. „Sie trinken nicht mehr?" fragte ich ihn. — „Oh, nur sehr wenig." — „Sie beschäftigen sich nicht mehr mit dem Theater?" — „Nein, das ist eine gar zu unsichere Existenz." — „Was machen Sie denn aber jetzt?" — Ein melancholischer Zug prägte sich auf seinem Gesichte aus, und er erwiderte schmerzlich: „Sehen Sie, es giebt eine Gerechtigkeit im Himmel. Ich büße jetzt für alle meine alten Sünden. Ich bin Bitterwasser-Händler."

— Die Aufmerksameren unter den Hausfrauen haben seit einiger Zeit bemerkt, daß die Sahnenhaut der abgekochten Milch in einer Stärke erscheint, die sie früher nie erreichte. Dabei zeigt diese Sahnenhaut jetzt eine eigenartig derbe Konsistenz, die den Hausfrauen schon den Verdacht nahelegte, ob diese merkwürdig reiche, derbe Haut vielleicht durch einen der Milch zugesetzten fremden Stoff hervorgerufen sein möchte, und besonders intelligente Frauen sind auf den Gedanken gekommen, daß dieser Zusatz Gelatine ist. Und so ist es in der That. Ursprünglich hat man in Chicago ein pulverförmiges Gelatinepräparat der Milch nur in geringen Mengen als Konservirungsmittel zugesetzt, später fanden die Milchhändler, daß dies Pulver im Stande ist, abgerahmter Milch eine schwere und reichliche Sahne zu verschaffen, die der natürlichen an Geschmack und Ansehen sehr nahe kommt, und so hat sich denn die Anwendung dieses Mittels als Verschönerungsmittel, eigentlich aber als ein unerlaubtes Verfälschungsmittel für Milch in ziemlich weite Kreise ausgedehnt. Wenn der Verdacht vorliegt, daß der Milch dies Gelatinepräparat zugesetzt ist, so existirt eine sehr einfache und sichere Probe: Man braucht nur eine kleine Menge der verdächtigen Milch abzudampfen; sie hinterläßt, wenn der Verdacht gerechtfertigt war, einen beträchtlichen Rückstand von Gelatine.

— Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern Vormittag auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ab. Kurz vor Abfahrt des fälligen Zuges ertönten aus einem Abtheil zweiter Klasse plötzlich laute Hülferufe. Gleichzeitig sprangen zwei Damen aus dem Zuge und erzählten ganz entsetzt, daß sie ein Herr in ihrem Koupee durch unanständiges Benehmen belästigt und plötzlich mit einem Revolver bedroht habe. Nur durch das Eingreifen eines jungen Mannes, der dem Herrn den Revolver entwunden, sei dieser an einem Gewaltakt verhindert worden. Man drang nun in den Wagen ein und fand darin einen Herrn in mittleren Jahren in Begleitung eines jungen Mannes. Wie der Begleiter erklärte, ist der Herr ein Fabrikbesitzer aus Neubrandenburg, der sich seit einigen Monaten zur Kur in einer hiesigen Nervenheilanstalt befand. Man hielt den Kranken für geheilt, und der junge Mann, ein Verwandter desselben, sollte ihn nach Hause begleiten. Durch den Trubel auf dem Bahnhofe habe der Patient jedenfalls wieder einen Rückfall bekommen. Wie der Kranke in den Besitz eines Revolvers gelangte, konnte sich der junge Begleiter selbst nicht erklären. Der Herr selbst wollte von den Begebenheiten im Koupee keine

---

Aufruf

von zur Rückzahlung des Nennwerthes **geloosten** bis jetzt aber noch **nicht** zur Einlösung vorgezeigten Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn.

Es sind rückständig:

Aus der Verloosung von **1891** Nr. 6447 (abzuliefern mit Talon der Zinsscheinreihe V), aus der Verloosung von **1893** Nr. 20 707 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 5—8 der Reihe VI), und aus der Verloosung von **1894** Nr. 5175 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 7 und 8 der Reihe VI).

Die Inhaber der vorbezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert.

Der Werth fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 28. Juni 1899.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Sonnabend, den 15. Juli, Abends 8 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Augustastr.:

Vortrag

von Pastor W. Faber—Berlin.

Am Sonntag Nachmittag wird ein gemeinsamer Ausflug nach Lindenhof stattfinden. Treffpunkt Nachmittags **3 Uhr** am Berliner Thor.

Freier Zutritt für Jedermann.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 16. Juli (7. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Pastor Beckmann um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Laux um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 8½ Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Hülfsprediger Boergen um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Hülfsgeistlicher Boergen.
Kindergottesdienst 10½ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Ady um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kienast um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Rohnert um 5½ Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr., 4. Aufgang, Abends 8 Uhr, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.
Pastor Saltzwedel.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Taggatz.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Sandt um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Der Kindergottesdienst um 2½ Uhr fällt aus.

Salem:
Herr Vikar Maronde um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Buchholz um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Herr Prediger Beckmann um 2½ Uhr.

Nemitz (neues Schulhaus):
Herr Prediger Beckmann um 9 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Kalsow um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Bärwaldt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Kandidat Heese um 10 Uhr.
Nachm. ½2 Uhr Sonntagschule.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Kandidat Heese um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Giese um 11 Uhr.

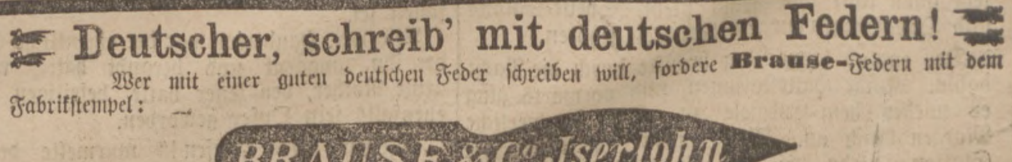
Scheune:
Herr Pastor Giese um 9 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links:
Montag Abend 8½ Uhr Gebetsstunde. Dienstag Abend 8½ Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abend 8¼ Uhr Jugendbund-Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Peters, Evangelist.

Freiwilligen-Mission.
Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Freitag Abend 8 Uhr Heiligungs-Versammlung Kronenhofstr. 25, 1 Tr., Eing. Gutenbergstr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Hohenzollernstr. 63, Keller, pass. f. Schuhmacher, auch z. and. Geschäft, m. Hausreinigung z. 1. 8. z. verm.







Ahnung gaben. Die beiden Reisenden wurden zur Feststellung der Thatsachen von der Weiterreise vorläufig zurückgehalten.

— Ueber die Auslieferung der Herzogin von Bauffremont an das Gericht in Venedig meldet die „Neue Freie Presse“ folgende Einzelheiten: Der Untersuchungsrichter in Venedig hatte am 3. März 1899 gegen die 66 Jahre alte Wittwe Laura v. Bauffremont, Tochter des Eugene Leroux und der Amelie v. Bossy, geboren in Paris, wegen Theilnahme an der Fälschung einer öffentlichen Urkunde einen Haftbefehl erlassen. Die Herzogin hatte sich in den Schweizer Kanton Waadt geflüchtet. Die Fälschung wurde 1895 in Venedig durch den Priester Giuseppe Cogo begangen und bestand in einer falschen Eintragung in das Zivilstandsregister der Pfarrgemeinde in Bragora vom Jahre 1864 und in der Ausstellung eines falschen Geburtsscheines auf Gisela Giedroye lautend. Durch eine Note vom 5. April 1899 forderte die italienische Regierung vom Schweizer Bundesrath die Auslieferung der Herzogin v. Bauffremont, gestützt auf den italienisch-schweizerischen Auslieferungsvertrag. Das Auslieferungsgesuch wurde der Herzogin von Bauffremont mitgetheilt, sie erhob sofort gegen die Auslieferung Einspruch und richtete ein Schreiben an das Justiz- und Polizei-Departement des Kantons Waadt, worin sie das Vergehen bestritt, dessen man sie beschuldigte; ferner behauptete sie, das Vergehen sei gemäß dem Strafgesetzbuch des Kantons Waadt verjährt, auch seien die Register, in denen die Fälschung begangen worden, keine öffentlichen Urkunden, sondern Privatpapiere. Am 10. Juni 1899 erneuerte jedoch die italienische Regierung das Auslieferungsgesuch. Die Fälschungsangelegenheit verhält sich nach dem amtlichen Berichte des Untersuchungsrichters in Venedig folgendermaßen: Zwischen dem Fürsten Giedroye, Katharina Tilking und Laura Herzogin von Bauffremont war im März 1895 ein Komplott gebildet worden, das den Zweck verfolgte, die Vermählung der Tilking, einer im Jahre 1853 zu Lüttich geborenen Abenteurerin, die von einem gewissen Felix Provez geschieden war, mit dem Fürsten Trubetzkoi zu ermöglichen. Im Juni des nämlichen Jahres begab sich die Herzogin nach Venedig, um der Tilking einen falschen Geburtsschein zu verschaffen. In diesem gefälschten Geburtsschein wurde die Tilking als die in Venedig geborene Tochter des Fürsten Romualdo Giedroye und der Gräfin Stephanie Suthen von Haartenstein ausgegeben. Die Herzogin von Bauffremont hatte sich mit dem Priester Cogo in Bragora in Verbindung gesetzt, und dieser, offenbar bestochen, stellte den falschen Geburtsschein aus. Die Tilking war in Wahrheit die Maitresse des Fürsten Giedroye. Mit Hülfe des falschen Geburtsscheines erreichte sie es, daß Fürst Georg Trubetzkoi sie 1897 in Genf heirathete. Die Hochzeit wurde in der dortigen russischen Kapelle mit großem Pomp gefeiert. Die Fälschung kam aber bald heraus, Fürst Trubetzkoi verließ seine Frau und starb einige Zeit hernach in Warschau. Die Wittwe beanspruchte nun die Erbschaft oder wenigstens eine Abfertigung von 300 000 Franken. Inzwischen leitete aber das Gericht in Venedig die Verfolgung ein, und durch Einschreiten der italienischen Behörden wurde Fürstin Trubetzkoi im Oktober 1898 in Berlin verhaftet, und im Gefängniß nahm sie sich dort das Leben. Die Verfolgungen wurden gegen die andern Betheiligten fortgesetzt. Wie die italienische Regierung nachwies, wurde die Fälschung nicht in den geistlichen Registern, sondern in den Zivilstandsregistern der Pfarrgemeinde San Giovanni Battista in Bragora begangen. Es lag also die Fälschung einer öffentlichen Urkunde vor. Der schweizerische Bundesanwalt beantragte die Auslieferung der Herzogin von Bauffremont, und am 29. Juni 1899 wurde sie vom Schweizer Bundesgericht beschlossen. Die Auslieferung an Venedig ist schon vollzogen.

— Ueber den verstorbenen Großfürsten-Thronfolger Georg von Rußland sind folgende Mittheilungen von allgemeinem Interesse: „Großfürst-Thronfolger Georg Alexandrowitsch, welcher als Leutnant in der ersten Flottendivision diente, hat sich sein Brustleiden, dem er nun erlegen ist, im Jahre 1892 zugezogen und zwar auf dem Uebungsschiffe „Swetlana“, das damals in Kronstadt vor Anker lag. Bei einer Uebung fiel der Großfürst so unglücklich zu Boden, daß er eine Quetschung des Brustkorbes davontrug und sich den Keim zu seiner Krankheit holte, welche aller ärztlichen Kunst zum Trotze riesige Fortschritte machte. Im Jahre 1894 nahm sein Brustleiden zu, so daß er auf den dringenden Rath der Aerzte sich nach Algerien, später auch nach Madeira begeben mußte. Seine fast einjährige Anwesenheit in diesen südlichen Ländern schien ihm Besserung gebracht zu haben, und er kehrte 1895 heim, um in dem an der militär-grusinischen Eisenbahn liegenden klimatischen Kurorte Abbas-Tuman ständigen Aufenthalt zu nehmen. Ueber seine Lebensweise in Abbas-Tuman erzählte vor Jahren ein in Abbas-Tuman ansässiger russischer Komponist Folgendes: Der Großfürst-Thronfolger pflegte um 5 Uhr früh aufzustehen, um an das Studium der Marinewissenschaften zu gehen. Als ausgezeichneter Kenner der englischen Sprache verfolgte er mit besonderer Aufmerksamkeit die in englischer Sprache erscheinenden Werke über Marinewesen. Eines dieser Werke, das bekannte Buch von Mahan: „The Influence of sea power upon the French Revolution and Empire“, übersetzte der Großfürst-Thronfolger ins Russische. Für die armen Kranken, die in Abbas-Tuman Heilung suchten, war der verstorbene Großfürst-Thronfolger ein wahrer Armenrath. Dem Zuge seines Herzens folgend, pflegte er als leidenschaftlicher Musiker Wohlthätigkeitskonzerte zu veranstalten, um die unbemittelten Kranken mit guten Speisen und Getränken zu versehen. Auch die astronomische Wissenschaft in Rußland verdankt dem verstorbenen Großfürsten-Thronfolger Vieles. Als Präsident der russischen astronomischen Gesellschaft war Großfürst Georg bemüht, die einschlägige Literatur Westeuropas der russischen astronomischen Welt bekannt zu machen. Er opferte große Geldsummen, um jedes neu erfundene oder verbesserte astronomische Instrument für die Gesellschaft zu erwerben. Auch als Hetman der Irkutsker Kosaken that der Verstorbene viel für die Verbesserung des Looses dieser Soldatengattung. Politisch niemals hervortretend, verfolgte er doch alle politischen Ereignisse in Rußland wie im Auslande mit besonderer Aufmerksamkeit; von ihm hieß es in Rußland, er sei der eifrigste Zeitungsleser im Zarenreiche. Thatsächlich hatte der Großfürst-Thronfolger Georg in seinem Domizil zu Abbas-Tuman eine förmliche Redaktionsstube, da er die größten Zeitschriften des In- und Auslandes bezog.“

— Eine Leserin der „Tägl. Rdsch.“ theilt folgende eigenartige Entschuldigungszettel aus einer Berliner Gemeindeschule mit:

Geehrtes Fräulein.

Mein Kind konnte nicht zur Schule kommen, denn es fieberte mit Hochachtung N. N.

Da wir gestern bei einer befreundeten Leiche eingeladen waren, wollte ich sie das Vergnügen nicht mißgönnen und behielt ihr zu Hause.

Frau N. N.

Barmen, 12. Juli. Vom elektrischen Schlage getödtet wurde gestern Nachmittag ein an der Barmer Bergbahn angestellter Monteur, als er an der Oberleitung bei der Vornahme von Reparaturen mit den bloßen Fingern der Starkstromleitung zu nahe kam. Er lebte noch einige Minuten, starb aber auf dem Transport ins Krankenhaus.

Sternberg in Mecklenburg. Für den Leserkreis unserer Zeitung dürfte es von Interesse sein, etwas Näheres über die in Sternberg in Mecklenburg bestehende Baugewerkschule zu erfahren. Die Anstalt umfaßt: 1. eine Baugewerkschule (4 Semester) für Maurer, Zimmerer u. s. w., 2. eine Bahnmeister- und Eisenbahn-Techniker-Schule (4 Semester), 3. eine Fachschule für Straßen-, Wege- und Tiefbautechniker (4 Semester) und 4. eine Tischlerschule (3 Semester) zur fachlichen und kunstgewerblichen Ausbildung von Bau- und Möbeltischlern. — Die Stadt Sternberg hat für die Anstalt ein neues Schulgebäude aufgeführt, das allen Anforderungen der Neuzeit entspricht, elektrische Beleuchtung und Zentralheizung enthält. Die Lebensverhältnisse sind in Sternberg billig. Für eine Wohnung mit voller Pension zahlt man monatlich 40—45 Mk. — Das Wintersemester 1899—1900 beginnt am 1. November, der Vorunterricht am 10. Oktober. Anfragen und Anmeldungen sind baldigst an die Direktion zu richten, wenn bei dem großen Andrange bestimmt die Aufnahme zugesichert werden soll.

Strelitz (Mecklenburg). Die Direktion des Technikums ist nach dem Ableben des Direktors Hittenkofer auf den bisherigen stellvertretenden Direktor Bennewitz übergegangen. Das Technikum wird im Sinne des Verstorbenen weitergeleitet.

Hamburg, 13. Juli. Heute Vormittag erfolgten in dem in Hoheluft, Gärtnerstraße, belegenen Laboratorium des Kunstfeuerwerkers Berckholz, vermuthlich durch Selbstentzündung, neun größere Explosionen. Zwei Schuppen wurden zerstört, drei andere und das Pulverlager durch die Feuerwehr gerettet. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Zürich, 14. Juli. Bei einem Wettschwimmen in der Aar ist ein Friseurgehülfe, Namens Friedrich Rösener, aus Oesterreich ertrunken.

Paris, 14. Juli. Der Negus Menelik sagte offiziell für nächstes Jahr eine Europareise und den Besuch der Pariser Weltausstellung an.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt“ (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Gastfreundschaft in Afrika.] „Nun, was macht denn unser lieber europäischer Gast?“ — „Aufzuwarten, Ew. Majestät, er wird soeben gespickt.“

[Auch 'ne Antwort.] Lehrer: „Weshalb waren denn die Vehmgerichte so unheimlich?“ — Schüler: „Weil sie eben — so heimlich waren!“

[Verwandtschaft nach Bedürfniß.] Wirthschafterin: „Fräulein, da drüben geht ja Ihr Kousin.“ — „Der Herr ist nicht mein Kousin.“ — „Aber vorigen Winter sagten Sie es doch immer!“ — „Ach so — vorigen Winter, ja, das kann sein.“

Schiffsnachrichten.

— Die Hebung des im Finnischen Meerbusen gesunkenen russischen Panzerschiffes „Gangut“ erweist sich schwieriger, als von der schwedischen Bergungsgesellschaft „Neptun“, die diese Arbeit übernommen hat, vermuthet worden war. Der letzte Versuch, den Koloß zu lüften, mißglückte, und das Panzerschiff wurde dabei trotz aller Vorsichtsmaßregeln ganz bedeutend beschädigt. Seine Lage auf dem Meeresboden ist nicht im geringsten verändert. Im Falle weitere Hebungsversuche vergeblich sein sollten, würde die erwähnte Bergungsgesellschaft ein schlechtes Geschäft machen, denn ihr ist wohl für den Fall, daß sie das versunkene Schiff zu Tage fördert und in einen Hafen bringt, fast eine Million Rubel zugesichert, aber andernfalls erhält sie nichts, und die Unkosten, die sie hat, sind erheblich. Eine ganze Bergungsflotte ist an der Hebungsstelle versammelt. Von besonderen Maßregeln ist zu erwähnen, daß als eine Art Gegengewicht für die vorzunehmende Hebung der kolossale Dampfer „Hypation“, 4000 Tons, der in der Nordsee gestrandet war, gekauft und an der Hebungsstelle, mit Steinen belastet, versenkt wurde. Dieses Fahrzeug allein kostet etwa 100 000 Mark, dazu kommen noch große Pontons, Ketten u. s. w. Die glückliche Hebung wäre allerdings die großartigste Bergungsleistung, die jemals ausgeführt wurde.

London, 13. Juli. Der Korrespondent des „Reuter'schen Bureau's“ in Perth meldet: Das englische Vollschiff „City of York“ ist an der westaustralischen Küste gescheitert; der Kapitän und elf Mann werden vermißt. Sieben Mann von der Besatzung wurden gerettet. Derselbe Korrespondent bestätigt zugleich, daß das englische Schiff „Carlisle Castle“ ebendaselbst mit der gesamten Besatzung untergegangen ist.

London, 13. Juli. Nach einer bei „Lloyd's Agency“ eingetroffenen Meldung aus Fremantle (Westaustralien) ist die britische Bark „Carlisle Castle“ bei Rockingham gänzlich verloren gegangen. Es wird großer Menschenverlust befürchtet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. In dem gestrigen Landfriedensbruch-Prozeß wurde folgendes Urtheil gefällt: Golze erhielt 6 Monate, Made, Koniecky und Herrmann je 9 Monate Gefängniß. Der Angeklagte Heinrich wurde freigesprochen.

— Der Fall Schiller in Gießen wird in seiner Bedeutung noch dadurch gesteigert, daß anscheinend sämtliche Universitätslehrer für den gemaßregelten Professor Schiller offenbar Partei ergreifen wollen. Der Rektor der Universität sowie die Dekane der vier Fakultäten in Gießen reisten nach Darmstadt ab, um gegen die Pensionirung Schillers zu protestiren.

— Das „B. T.“ meldet aus Newyork: Aus Washington wird gemeldet, daß, da Belgien die einschränkenden Bestimmungen gegen die Einfuhr amerikanischen Rindfleisches aufgehoben habe, deutscherseits sofort Verordnungen gegen die Einfuhr belgischen Rindfleisches erlassen worden seien, durch welche verhindert werde, daß amerikanisches Rindfleisch nach Deutschland über Belgien gelangt. Staatssekretär Hay habe indessen erklärt, dem Staatsdepartement sei keine Meldung zugegangen, daß deutscherseits dieser Schritt gethan sei.

Wien, 14. Juli. In politischen Kreisen verlautet, daß neuerdings an Allerhöchster Stelle der bestimmt lautende Wunsch ausgesprochen wurde, die Regierung solle Verhandlungen wegen der Sanirung der parlamentarischen und innerpolitischen Lage einleiten.

Graf Thun begiebt sich in den nächsten Tagen nach Ischl, um die kaiserliche Sanktion zur Publikation der Ausgleichsverhandlungen einzuholen.

Pilsen, 14. Juli. Die Schüler der hiesigen deutschen Gewerbeschule, die gestern einen Ausflug unternahmen, wurden in dem czechischen Dorf Ratschitz, weil sie deutsche Lieder sangen, von dortigen Bauern überfallen. Der Gemeindewachmann schimpfte die Studenten: „Deutsche Hunde“, „deutsche Lausbuben“ u. s. w., packte einen am Halse und würgte ihn. Als ihm ein anderer zu Hülfe kommen wollte, wurde dieser von dem Wachmann mit dem Säbel über den Kopf geschlagen. Der Student brach ohnmächtig zusammen. Alle Bauern hieben nun mit Knitteln auf die Studenten ein und bewarfen sie mit Steinen. Den ohnmächtigen Studenten suchte man ins Wasser zu werfen. Endlich legten sich die Frauen ins Mittel. Die Studenten zogen unter Beschimpfungen ab.

Fiume, 14. Juli. Der aus Hongkong hier eingetroffene Lloyddampfer „Marquis Baquem“ wurde in das Seelazareth dirigirt, weil während der Fahrt 2 Pesterkrankungen auf dem Schiff vorgekommen sind.

Brüssel, 14. Juli. Dem „Soir“ zufolge hat die Regierung wegen der jüngsten Straßenkundgebungen bereits Befehl gegeben, die Bürgerwehren von Gent und Loewen nach Brüssel abzusenden, da die Regierung auf die Miliztruppen der Hauptstadt nicht zählen könne.

Paris, 14. Juli. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, werden alle gegen die Generäle Boisdeffre und Gonse beabsichtigten Maßregeln vertagt.

Madrid, 14. Juli. Silvela und Villaverde hatten gestern eine Unterredung mit den Chefs der Minorität. Hierin ermächtigten Letztere die Regierung zur Erhebung einer Rentensteuer für den August- und Oktober-Koupon, verweigerten jedoch die Beschleunigung des Finanzplanes und schlugen eine neue Tagung der Kammern im Oktober vor, wo die Regierung dann die Verwaltungsorganisation mit entsprechenden Ersparnissen im Ausgabeetat vorzulegen hätte. Silvela hat sich die Einberufung des Ministeraths vorbehalten, um zu sehen, ob das Gesamtkabinet mit dieser Formel einverstanden wäre.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. Juli. Deroulede hat einem hiesigen Journalisten Folgendes erklärt: „Ich bleibe meinem Programm treu, wie ich schon in St. Cloud gesagt habe. Wir müssen die ganze Wahrheit kennen lernen. Wenn die früheren Kriegsminister nicht die formellen Beweise von der Schuld Dreyfus' in Rennes vorbringen, so haben sie sich selbst verurtheilt. Es kümmert uns wenig, ob Mercier seine alte Leyer wiederholt, daß er von Dreyfus' Schuld überzeugt sei — was wir wollen, ist nicht seine Ansicht, sondern seine Beweisführung über die thatsächliche Schuld Dreyfus'. Es handelt sich nicht um die Frage, ob Dreyfus auf loyalem Wege, sondern ob er auf rechtlichem Wege verurtheilt worden sei.“

Lille, 14. Juli. Depressensé hat gestern Abend vor über 10 000 Personen einen Vortrag über die Dreyfus-Angelegenheit gehalten. Seine Rede wurde vielfach von lautem Applaus unterbrochen, während vor dem Saale eine große Anzahl von Klerikalen und Nationalisten versuchte, eine Gegenkundgebung zu veranstalten. Sie riefen: „Nieder mit Loubet!“ Jedoch wurden ihre Rufe bald von denen der Republikaner übertönt. Es entstanden Krawalle, sodaß die reitende Gendarmerie einschreiten und die Menge auseinandertreiben mußte. Mehrere der Kundgeber wurden verhaftet. Depressensé schlug der Versammlung eine Tagesordnung vor, welche diese annahm und worin die Sozialisten für ihren muthigen Feldzug gegen die jesuitischen und cäsaristischen Infamien beglückwunscht wurden. Die Tagesordnung schloß mit der Versicherung, daß Republikaner und Sozialisten in Zukunft alle Bedrückten gegen religiöse und cäsaristische Ungerechtigkeiten beschützen würden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Juli. Wetter: Gewitterneigung. Temperatur + 21 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: Ost.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 41,00 G.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 147,00 bis 148,00, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste 127,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 133,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 147,50, Weizen 159,00, Gerste —,—, Hafer 132,50, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen 147,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis 142,00, Hafer 130,00 bis 144,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 166,00 Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

Neustettin: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 132,00, Kartoffeln 23,00 bis 30,00 Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 156,00 bis 158,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 126,00 bis 132,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 141,00, Weizen 156,00, Gerste 130,00, Hafer 133,00 Mark.

Stralsund: Roggen 140,50 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 129,00 bis —,—, Hafer 126,50 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 140,00, Weizen 158,00, Hafer 126,00 Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 13. Juli.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 149,00, Weizen 158,50, Gerste —,—, Hafer 146,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 142,00 bis 143,00, Weizen 162,00 bis 164,00, Gerste 124,00 bis 128,00, Hafer 132,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 161,15 Mark, Weizen 179,00 Mark.

Liverpool: Weizen 177,00 Mark.

Odessa: Roggen 156,50 Mark, Weizen 173,75 Mark.

Riga: Roggen 155,10 Mark, Weizen 164,40 Mark.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 15. Juli.

Warmes, heiteres Wetter mit südlichen Winden. Keine Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 14. Juli. Im Revier 5,43 Meter. — Am 13. Juli: **Oder** bei Ratibor + 2,74 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,34 Meter, Unter-Pegel — 1,39 Meter, bei Frankfurt + 1,82 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 5,34 Meter, bei Thorn + 1,30 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,64 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,45 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Bureauvorsteher Georg Schulz [Stralsund]. Eine Tochter: Oberlehrer Robert Ebeling [Stralsund].

Verlobt: Frl. Anna Mayer mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. med. Paul Wolff [Stralsund-Rathenow]. Frl. Martha Schwand mit Herrn Carl Jahnke [Stettin].

Gestorben: Marie Martens geb. Walter [Anklam]. Verw. Stellmachermeister Karoline Rumor geb. Pech [Stolp]. Schmied August Funck, 58 J. [Greifswald].

Neueste Tuchmuster — Neueste Tuchmuster — Neueste Tuchmuster

Franko an Jedermann. **Franko an Jedermann.** **Franko an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, **franko** (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Mäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livreetuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko in's Haus — jedes beliebige Maass, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Preisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. — Ich versende zum Beispiel:

3,00 mtr.	**Buxkin zum Anzug**, modern gemustert	für Mk. 5.70
3,00 mtr.	**Cheviot zum Anzug**, blau, braun, schwarz	„ „ 7.50
3,10 mtr.	**Kammgarn-Cheviot zum Anzug**, blau, braun, schwarz	„ „ 11.80
2,20 mtr.	**Stoff zum Ueberzieher**, hell- und dunkelfarbig	„ „ 7.70
2,50 mtr.	**Engl. Leder zur dauerhaften Hose**, hell und dunkelfarbig	„ „ 2.50
3,20 mtr.	**Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug**, gute Qualität	„ „ 11.20

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihr Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vortheilhaftesten und billigsten aus meinem Versandgeschäfte, denn nicht allein dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen **franko** in's Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmacke und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterauswahl — welche **franco** zugesand wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können.

Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Muster-Collection zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann gerne **franko** zu Diensten.

H. Ammerbacher, Tuchversandgeschäft, Augsburg.

Frohner's Hôtel Impérial, Wien

I. Kärntnerring 16.

Bestes Hôtel Wiens mit nur Gassenzimmern und vollständig neu eingerichtet. Preise mäßig! Zimmer inclusive electr. Beleucht. und Service von 3 fl an. Berühmte Küche und Keller.

G. v. Rüling, Director.

Bad Kissingen.

Heilbad I. Ranges

Hôtel u. Pension Sanner I. R.

bei mässigen Preisen, freie ruhige Lage, von April bis October geöffnet.

Bes. F. H. ZORN.

Bad Polzin,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lipperts und Quaglios Methode), Massage, auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Kaiserbad, Kurhaus. 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Auskunft ertheilen: **Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reisekontor** und der **Tourist in Berlin.**

Bad Harzburg

Soolbad und Luftkurort

ist der landschaftlich schönste Ort Norddeutschlands, mit unvergleichlich reiner, kräftigender ozonreicher Luft (Professor v. Bergmann) und hat 100 km Promenadenwege. Wirksame **Soolbäder** gegen Scrophulose, Nerven- und Frauenleiden etc. Fichtennadel- und sonstige medic. Bäder und Inhalatorium. **Krodo** (bester Kochsalz-)Brunnen gegen alle katarrh. und Verdauungs-Leiden. Gebirgsquellwasser-Leitung. Bahn und Fernsprecher. Officieller Saisonanfang 1. Juni. Eröffnung des Bades, der Krodo-Trinkkur sowie der meisten Hotels 1. Mai. Zahlreiche Privatwohnung. in **allen** Preislagen. Prosp. u. Wohnungsverzeichn. gratis vom **Herzoglich. Badecommissariate.**

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Kurort.

Hôtel und Pension Michaelis,

beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Komfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte.

Telephonanschluß Nr. 41. Bes. **Fr. Michaelis.**



Dr. Schrader's wissenschaftliche **Lehr-Anstalt** für angehende Kadetten zur See, gegr. 1868. KIEL, Villa Herzog Friedrich.

Vorbereitung: 1) auf d. oberen Klassen höh. Lehranstalten. 2) auf d. Kadetten-eintritts-Prüfung. ca. 500 Kadetten sind a. d. Anstalt hervorgegang.

Der Lebensquell von E. Werner.

Mit dieser neuesten humoristischen Erzählung der gefeierten Schriftstellerin eröffnet die **„Gartenlaube"** soeben ein neues Quartal. Daran wird sich eine tief ergreifende Erzählung aus dem Engadin von eigentümlich poetischem Zauber

Der König der Bernina

von J. C. Heer,

dem jungen schweizer Dichter, der mit seinem fesselnden, als Buch erschienenen Roman „An heiligen Wassern" so berechtigtes Aufsehen erregt hat, schließen.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Das 1. u. 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.



Echte Haideschäfchen

in schwarz, gescheckt und weiß, sich besonders zum Geschenk für Kinder eignend, Fleisch sehr wohlschmeckend, ähnlich wie Reh, unter Garantie lebender Ankunft, à St. 5 ℳ, 4 St. 18 ℳ Viele lohnende Anerkennungsschreiben.

H. Menke, Bispingen, Lüneburger Haide.



Die größte Auswahl in

Kinderwagen

finden Sie Breitestr. 25 bei **Gebr. Freymann.** Eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene. Matratzen. Keilkissen. Baby-Ausstattungen.

Preise auffallend billig.

Feinste Offenbacher Lederwaaren

wie

Portemonnaies, Portetresors, Cigarrentaschen, Visites, Brief- und Geldtaschen, Sportbeutel rc. in echt **Krokodilleder,** braun, gelb, hell- und dunkelgrün, roth und blau gefärbt,

empfiehlt in großer Auswahl

R. Grassmann,

Breitestraße 41|42.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1899 ab.

Abgang von Stettin nach:

Richtung	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,36	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,42	„
Jasenitz	„	5,17	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Muttrin, Daber	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,33	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,36	„
Jasenitz	„	7,38	Vorm.
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,47	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	„	9,22	„
Colberg üb. Gollnow, Wollin, Cammin, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	10,31	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin	„	10,48	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,50	„
Jasenitz	„	10,50	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow, Kolberg über Naugard	„	11,2	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,14	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp	Schnellz.	11,57	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,49	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau	Persz.	2,21	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	3,16	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,58	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,24	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,28	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	5,55	„
Jasenitz	„	6,—	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	6,08	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde, Nörenberg, Jacobshagen	„	6,39	„
Podejuch	„	6,45	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,28	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau, Neumark	Persz.	7,52	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,2	„
Greifenhagen, Küstrin	„	8,10	„
Pölitz	„	8,15	„
Altdamm (vom 1. Juni bis 15. Sept.)	„	8,42	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,—	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

Ankunft in Stettin von:

Richtung	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	1,30	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,21	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Jasenitz	„	6,13	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,24	Vorm.
Angermünde	Gem. Z.	7,24	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,40	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	Gem. Z.	7,43	„
Jasenitz	Persz.	7,48	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	„
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,9	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,14	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,1	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	10,20	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,38	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde (vom 25. Juni bis 22. Juli)	Persz.	11,51	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,43	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,07	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	3,6	„
Jasenitz	„	3,41	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,48	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,—	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,18	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,48	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	„	5,55	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,29	„
Jasenitz	„	6,56	„
Stargard	„	7,21	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,42	„
Altdamm (vom 1. Juni bis 15. Sept.), Neumark	„	8,32	„
Podejuch	„	9,—	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	9,30	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	9,50	„
Jasenitz	„	9,51	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,44	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,37	„

Berliner Börse

vom 13. Juli 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,40 G
Brüssel	8 Tg.	81,00 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,44
„	3 Mt.	20,30
Madrid	14 Tg.	66,40 B
New-York	vista	4 1925
Paris	8 Tg.	81,15 B
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,40 G
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,65 G
Italien. Plätze	10 Tg.	75 65 B
Petersburg	8 Tg.	215,90 G
„	3 Mt.	213,35 G
Warschau	8 Tg.	215,8

Bankdiskont $4\frac{1}{2}$, Lombard $5\frac{1}{2}$.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20-Francs-Stücke	16,23
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1825 G
Belgische „	81,10 B
Englische „	20,45 G
Französische „	81,15
Holländische „	168,50 B
Oesterr. „	169,7 B
Russische „	216,15 B
„ Zollcoupons	324,00 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	$3\frac{1}{2}$	100,25 G
„ „ „	$3\frac{1}{2}$	100,25 G
„ „ „	3	90,30
Preuß. Consf. Anl. c.	$3\frac{1}{2}$	100,00 B
„ „ „	$3\frac{1}{2}$	100,10 G
„ „ „	3	90.40 B

Staats-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—,—
Berliner 1876/95 „	$3\frac{1}{2}$	98,90 G
Breslauer „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Casseler „	$3\frac{1}{2}$	96,00 G
Dortmunder „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Düsseldorfer „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Duisburger „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Elberfelder „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Essener „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Halberstädter „ 1897	$3\frac{1}{2}$	97,60 G
Hallesche „ 1886	$3\frac{1}{2}$	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—,—
Hildesheimer „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Kölner „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Magdeburger „	$3\frac{1}{2}$	95,75 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	$3\frac{1}{2}$	94,40 B
Pommersche „	$3\frac{1}{2}$	96,90 G
Posener „	$3\frac{1}{2}$	95,90 G
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl. „	$3\frac{1}{2}$	97,00 G
„ „ Ser. 18	$3\frac{1}{2}$	94,00 G
„ „ „ 19	$3\frac{1}{2}$	98,10 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Westpr. „	$3\frac{1}{2}$	96,00 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,40 B
„ „	$4\frac{1}{2}$	111,80 B
„ „	4	109,50 B
„ „	$3\frac{1}{2}$	97,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3	88,00
Kur- u. Neum. neue „	$3\frac{1}{2}$	99,50
Ostpreußische „	$3\frac{1}{2}$	96,80
„ „	3	86,50 B
Pommersche „	$3\frac{1}{2}$	97,80 B
„ „	3	86,80
Posensche 6—10 „	4	102,10 G
Serie C. „	$3\frac{1}{2}$	96,10 G
„ „	3	86,25 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	$3\frac{1}{2}$	98,00 G
„ „	3	86,80 G
Schlesische, alte	$3\frac{1}{2}$	97,10 B
A. C. D. „	$3\frac{1}{2}$	96,80
„ „	3	87,10 G
Schlesw.-Holst. „	4	105,20
„ „	$3\frac{1}{2}$	96,10
„ „	3	86,30
Westfälische „	4	102,10 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	—,—
„ „	3	87,00 G
Westpr. rittersch. I. „	$3\frac{1}{2}$	96,80 G
„ „	3	86,70 B
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	$3\frac{1}{2}$	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,75 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	96,40 G
Pommersche „	4	101,75 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	96,90 G
Posensche „	4	101,75 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	96,50 G
Preußische „	4	101,75 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	96,40 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,75 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	97,20 G
Sächsische „	4	101,75 G
Schlesische „	4	101,75 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,75
„ „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	$3\frac{1}{2}$	—,—
Hambg. Staats-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—,—
„ „	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—,—
„ Staats-Rente	3	87,10 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,10
Augsburger	—	25,25 G
Bad. Präm.-Anl.	4	143,00 B
Bayer „	4	167,20 B
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	127,40 G
Cöln-Mind. Präm.	$3\frac{1}{2}$	137,80 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,50
Lübecker „ „ „	$3\frac{1}{2}$	135,70 B
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,30
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	130,50 G

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	92,40
„ innere	$4\frac{1}{2}$	76,75 G
Barletta Loose	—	26,40 G
Bukarest Stadt	$4\frac{1}{2}$	98,10 G
Buenos-Aires Gold	$4\frac{1}{2}$	80,00
„ Stadt	6	46,00 B
Chilen. Gold-Anl.	$4\frac{1}{2}$	87,20 B
Chinesische „	$5\frac{1}{2}$	103,80 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	98,60 B
„ 1898 „	$4\frac{1}{2}$	83,30 B
Finnländ. Loose	—	63,20
Griechen. m. Cp.	5	43,20 G
„ Mon.	4	61,60 G
„ (Pir. Lar.)	5	42,70
Italien. Rente	4	94,25 G
Lissabon. Stadt	4	70,90 B
Mexican. Anl. kl.	6	100,20 G
„ Eisb.-Obl.	5	100,10 G
Oester. Gold-Rente	4	101,00 G
„ Papier- „	$4\frac{1}{2}$	—,—

Oester. Silber-Rente	$4\frac{1}{2}$	100,00 G
„ Credit- „	—	347,00
„ 1860er L.	4	147,00 G
„ 1864er L.	—	331,00 G
Portug. Staats-Anl.	$4\frac{1}{2}$	38,75 G
Rumän. Anl.	5	101,00 G
„ „ 1889	4	91,80 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,60
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	99,80 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	$3\frac{1}{2}$	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	97,40
„ amort. St.	4	62,20 G
Spanier	4	60,00 G
Türk. Admin.	5	99,30 G
„ 400 Frcs.-L.	—	129,00
Ungar. Gold-Rente	4	100,10 B
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	$3\frac{1}{2}$	85,80 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	$3\frac{1}{2}$	94,50 G
„ „ 14	$3\frac{1}{2}$	94,50 G
„ „ 16. 17	4	100,00 G
„ „ 18	4	101,00 G
„ unk. 1900 10	$3\frac{1}{2}$	94,50 G
„ „ 1910 20	$3\frac{1}{2}$	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	$3\frac{1}{2}$	119,90 G
„ „ „ „ II.	$3\frac{1}{2}$	110,00
„ „ Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	120,10
„ „ „	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	101,50 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	111,75 G
„ „	4	100,50 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	9[illegible],00
„ „ „	$3\frac{1}{2}$	95,50
Hannov. Bdcrd.	$3\frac{3}{4}$	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	95,00
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	96,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	$3\frac{1}{2}$	95,20 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B.-Jcrd. Pf.	$3\frac{1}{2}$	97,00 G
„ „	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
„ „ „ 9	$3\frac{1}{2}$	96,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
„ „ 11. 12	4	102,50 G
„ „	$3\frac{1}{2}$	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	112,50 G
„ „	$4\frac{1}{2}$	111,50 G
„ „ 9	4	—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	95,00 G
„ „ 1199	4	100,20 G
„ „ Com.	$3\frac{1}{2}$	95,10 G
Pr. Hyp.-A.-B.	$4\frac{1}{2}$	—,—
„ „	$3\frac{1}{2}$	96,70 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	$3\frac{1}{2}$	94,90 B
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,75 G
Sächsische	$3\frac{1}{2}$	97,75 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	$3\frac{1}{2}$	97,00 G
„ „	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	$4\frac{1}{2}$	97,50 G
„ „	4	—,—
„ „	$3\frac{1}{2}$	—,—
Westd. Bde.	4	101,40 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	121,60 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	137,50 G
Brölthaler	—,—
Crefelder	110,25 G
Dortmund G. Ensch.	183,50
Eutin-Lübeck	63,30
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	165,00
Marienburg-Mlaw.	86,50
Ostpr. Südbahn	91,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	115,40
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	141,60 G
Allgem. Deutsche	143,00 G
„ Loc. u. Strb.	188,00 B
Barmen-Elberfeld	245,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	166,00 G
Braunschweig	151,50 B
Breslau Electr.	210,60 G
„ Straßenbahn	316,60 G
Electr. Hochbahn	120,90 G
Gr. Berliner Straßenb.	298,00 G
Hamburger „	189,00 G
Magdeburger „	185,30 G
Stettiner	164,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	97,40 B
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	97,25 G
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin $3\frac{1}{2}$	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,60 G
Breslauer Rhederei	145,80 G
Chinesische Küstenfahrer	74,80 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	126.60 G
Hansa, Dampf.	167,50 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	78 00 G
Nordd. Lloyd	119,90 G
Schles. Dampfer-Comp.	100,25 G
Stettiner „ „	101,50 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,70
Bergisch-Märkische	159,40 G
Berliner Bank	119,25 G
„ Handels-Ges.	170,80 B
Braunschw. Bank	117,25 G
Breslauer Diskont	121,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	116,10 G
Comm. und Diskont	122,75 G
Danziger Privatbank	135,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,25 B
„ Genossenschaft	117,60 G
Disconto-Comm.	196,50 G
Gothaer Grundkred.	130,25 G
Hamb. Hyp.-Bank	152,80 G
Hannoversche	130,75 G
Kieler	143,00 B
Kölner Wechslerbank	107,25 G
Königsberger V.-B.	114,00 G
Leipziger Bank	182,40 G
„ Credit	199,00 G
Magdeburger Bk.-V.	122,80 G
„ Privatb.	115,25 B
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
„ Hypothek.	187,75 G
„ Str. Hyp.-B.	132,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	132,25 B
Mitteld. Bodencr.	110,75 G
„ Credit-Bank	117,00 G
Nationalbank i. D.	145,90 G
Nordd. Credit-Anstalt	125,75 G
„ Grundkredit	96,60 G

Oesterr. Credit	238,50
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,30 G
Pr. Central-Bod.	166,50 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	153,60 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	136,75 G
Westdeutsche Bank	131,75 G
„ Bodencred.	115,25 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	132,00 G
Bockbrauerei	189,75 G
Böhm. Brauhaus	234,50 G
Patzenhofer	262,50 G
Pfefferberg	253,00 G
Schöneberg Sch.	203,00 G
Schultheiß	273,00 G
Bochumer	247,00 B
Germania Dortmund	214,50 B
— — —	
Accumulator-Fabrik	151,75 G
Allgem. Berl. Omnibus	245,25 G
Allgem. Elektricitäts-G.	265,10 G
Aluminium-Industrie	159,80
Anglo-Ct.-Guano	114,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	109,10 G
Berl. Elektricitäts-W.	229,75 G
„ Packetfahrt	365,00 G
Berzelius Bergwerk	142,50 G
Bielefeld, Masch.	319,50 G
Bismarckhütte	319,25 G
Boch. Bergw.-Vz.-C.	91,50 B
„ Gußstahl	265,00 B
Bonifacius	153,50 G
Braunschw. Kohl.	143,25 G
Bredower Zuckerfabrik	72,75 G
Chem. Fabrik Buckau	89,50 G
Concordia, Bergbau	232,50 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	391,00 G
„ Metallpatron.	321,25 G
„ Spiegelglas	147,00 G
„ Steinzeug	329,50 G
Donnersmark-Hütte	217,80 G
Dortmund Union C.	136,30 G
Dynamite Trust	165,50 B
Egest. Salzwerke	138,25 G
Fraustädter Zuckerfabrik	120,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	167,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	279,30 G
„ Maschin. conv.	209,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	—,—
Hannov. Bau-St.-B.	125,25 G

Hannov. Masch. St.	391,50 G
Hibernia	215,00 G
Hirschberg Leder	152,75 G
„ Maschin.	—,—
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	14,10
Hoffmann, Stärke	178,2[illegible]
Hoffmann, Waggonf.	276,50
Ilse, Bergw.	154,00
Kölner Bergwerk	354,00
König Wilhelm conv.	286,00
„ „ St.-Pr.	340,50
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	262,10 G
L. Löwe u. Co.	433,25 G
Magdeb. Allg. Gas	125,00 B
„ Baubank	116,50 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	136,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	159,00 B
Norddeutsche Eisenw.	94,25 G
„ Gummi	102,75 G
„ Jute-Sp.	115,00 B
Nordstern, Kohle	239,00 G
Oberschles. Cham.	182,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	134,40 G
„ Eisen-Industrie	179,50 G
„ Kokswerke	172,90 G
„ Portl.-Cement	203,50 G
Oppeln, Cement	203,50 B
Osnabrücker Kupfer	95,00 G
Phönix, Bergwerk	189,70 B
Posener Spritfabrik	177,00 G
Rhein-Nassau	255,50
„ Metallw.	225,10 G
„ Stahlwerke	236,25 G
„ Industrie	326,00 G
„ Westf. Kalk.	133,00 G
Sächsische Guß.	300,50 B
„ Webstuhl-F.	232,50 B
Schles. Bergw. Zink	353,25
„ Gasgesellschaft	150,80 G
„ Kohlenwerke	50,25 G
„ Lein. Kramsta	159,00 G
„ Portl. Cement	258,25 G
Siemens u. Halske	193,50 G
Stettin Bred. Portl.	223,90 G
„ Cham.	423,50
„ Elektr.-Werke	154,50 G
„ Vulkan B.	244,75 G
„ „ St.-Pr.	244,50 B
Stoewer, Nähmaschin.	151,00 G
Stolberger Zink	124,10 G
„ St.-Pr.	191,00 G
Strals. Spielkarten	127,50 G
Union Chem. Fabrik	172,00
Union Electric.	170,10
Victoria Fahrrad	114,50